

Einführung in die Sondernummer für die Schweiz. Unteroffizierstage

Autor(en): **Kobelt**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1951-1952)**

Heft 20

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“, Zürich I. Redaktion: E. MÖCKLI, Adj.-Uof., Postf. 2821 Zürich-HB., Tel. 56 71 61
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich I, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 8.— im Jahr.

Erscheint am 15. und Letzten des Monats.

20

XXVII. Jahrgang

30. Juni 1952

Einführung in die Sondernummer für die Schweiz. Unteroffizierstage

Es ist mir eine besondere Freude, der heutigen Sondernummer des «Schweizer Soldats» ein paar einleitende Worte vorausschicken zu dürfen. Die Hingabe und das Können, mit denen die Herausgeber und der Redaktor dieser Zeitschrift seit vielen Jahren an ihrer großen Aufgabe arbeiten, verdienen ein Wort des Dankes und der Anerkennung. Der «Schweizer Soldat» hat sich seit seinem Bestehen zum Ziel gesetzt, die freiwillige außerdienstliche Arbeit unserer Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zu fördern und dem in reichem Maße vorhandenen guten Willen Unterstützung und Anleitung zu bieten. Durch ihre militärisch-fachlichen Beiträge und durch ihre gutschweizerische Haltung hat es die Zeitschrift verstanden, bei unseren Milizsoldaten nicht nur das Verständnis für die allgemeinen und die technischen Fragen unserer Landesverteidigung wachzuhalten, sondern ihnen auch immer wieder das freiheitlich demokratische Gedankengut unseres Staates in Erinnerung zu rufen.

Heute gilt die Aufmerksamkeit des «Schweizer Soldats» den Unteroffizieren unserer Armee. Die Stellung der Unteroffiziere aller Armeen der Welt hat durch die Entwicklung der modernen Kriegsfüh-

rung eine grundlegende Wandlung erfahren. Noch vor wenigen Jahrzehnten war der Unteroffizier ein in Reih und Glied stehender, unterster Führer mit äußerst beschränkter Selbständigkeit. Die Auflockerung der Verbände auf dem Gefechtsfeld hat den Unteroffizier in wachsendem Maße zum Führer aus eigener Verantwortung gemacht. Die Gefechtsgruppe ist heute zum selbständigen Kampfelement geworden, von dessen Führer ein hohes Maß an Initiative, Selbständigkeit und technischem Können verlangt werden muß. Der Unteroffizier ist heute nicht mehr der unterste, sondern der vorderste Führer.

Der militärischen Aus- und Weiterbildung unserer Unteroffiziere kommt darum größte Bedeutung zu. Die Ausbildungszeiten unserer Milizarmee sind aber außerordentlich kurz. Je weiter die Technisierung unseres Wehrwesens fortschreitet, um so schwieriger wird es, in den zur Verfügung stehenden Ausbildungszeiten unsern Unteroffizieren jenes Maß an Selbständigkeit und Können zu vermitteln, das ein Krieg von uns verlangen würde. Unsere militärdienstliche Ausbildung ist deshalb angewiesen auf eine Ergänzung durch die außerdienstliche militärische Weiterbildung. Die in jahre-

langer, stiller Pflichterfüllung getane Arbeit unserer militärischen Vereinigungen und Verbände leistet der Armee unersetzliche Dienste. Ihr besonderer Wert liegt in ihrer Freiwilligkeit, in der wir ein Bekenntnis aller Beteiligten zum Gedanken schweizerischer Wehrbereitschaft erblicken dürfen.

Unser ganzes Volk ist von der tiefen Hoffnung erfüllt, die gegenwärtige düstere Weltlage möge bald einem friedlichen Zeitalter des gegenseitigen Vertrauens unter den Völkern Platz machen. Solange aber diese Hoffnung nicht erfüllt ist, gibt es für unser Volk nur einen Weg: bereit zu sein. Zu dieser Bereitschaft muß jeder einzelne fähig sein, und sie muß unser ganzes staatliches Leben erfüllen. Unsere Armee, als machtvollstes Mittel zur Erhaltung unserer staatlichen Unabhängigkeit, bedarf nicht nur des technischen Könnens, sondern auch der innern Kraft des Widerstandes selbst gegen einen übermächtigen Feind.

Dem Schweizerischen Unteroffiziersverband sei für sein unermüdeliches und zielbewußtes Wirken im Dienste der Ertüchtigung unserer Unteroffiziere bestens gedankt.

Bern, 11. Juni 1952.

Kobelt, Bundespräsident.

Unser Titelbild: Ausräucherung eines feindlichen Stützpunktes. Nach Zeichnung von Hans Schaad.

Aus dem Inhalt: Zur Einführung in die Sondernummer für die Schweiz. Unteroffizierstage / Schweizerische Unteroffizierstage 1952 / Willkommen! / Aus der Geschichte der Stadt Biel / Das Füsiliers-Bataillon in der neuen Truppenordnung / Die Bedeutung der außerdienstlichen Ertüchtigung unserer Unteroffiziere für die Schlagkraft der Armee / Feldbefestigungen / Kampf gegen Panzer / Was machen wir jetzt? / Wettbewerb im Lösen taktischer Aufgaben im SUOV 1951/52 / Der bewaffnete Friede / Aus der Entwicklungsgeschichte der außerdienstlichen Unteroffizierstätigkeit / Ehrenzentralpräsident Fw. Thomas Brändle, St. Gallen.